

Das Steinbrüchlein

Man schrieb das Jahr **1302**, als das „**Stabrüchla**“ zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde.



Im Rahmen der Gemeindebildungen 1808-1818 gelangte die Einöde zur Gemeinde Kleinschwarzenlohe, erst im Jahre 1978 (bis dahin Landkreis Schwabach) folgte die Eingemeindung nach Nürnberg.


Die zur Ausbeute der Steinbrüche im Lorenzer Reichswald entstandene Steinbrechersiedlung Unterlagenlohe bestand bis **1640** aus einem einzigen Haus, zu dem später ein Wirtshaus an der über Kornburg nach Süden führenden „Venezianer Straße“ hinzukam. Um **1663** wurden dann Stallungen für Pferde geschaffen, die notwendig waren, um auch den Pferden, die die Fuhrwerke mit den schweren Sandsteinquadern zu ziehen hatten, eine Unterstellmöglichkeit für die Arbeitspausen zu verschaffen.

Am 10. Mai **1896** wurde das heutige Steinbrüchlein von Konrad Peuntinger mit finanzieller Unterstützung der Brauerei Leitner, Schwabach, für 25 000 Taler gekauft.



Im Jahr **1945** übernahm dessen Sohn Karl mit seiner fleißigen Frau Käthe den Gastronomiebetrieb. Seit dem Tod von Konrad Peuntinger am 20. Juni **1970** liegt die gesamte Verantwortung in der Hand der Tochter Auguste-Luise, mehr bekannt als die „Gusti“. Seit dem Tod der Mutter Käthe **1993** wird nun etwas kürzer getreten.

Waldgaststätte Steinbrüchlein, Tel. 0911/48 68 50, Di. u. Mi.: Ruhetag, Bushaltestelle Steinbrüchlein: Linie 52

Nach dem Besuch dieser alten Gaststätte wandern wir auf dem Teersträßchen leicht abwärts.  bleibt unsere Wegezeichen und führt uns durch die Unterführung der Stadtautobahn. Unmittelbar dahinter halten wir uns rechts und gehen unterhalb der Böschung geradeaus weiter, später durch eine erneute Unterführung. Wieder rechts ab und leicht aufwärts stört uns der Autolärm nur noch kurz. Schnurgerade stoßen wir nach ca. 500 m auf den **Zollhauspark** mit seinem großen Biergarten, Erlebnispark, großer Kinderspielplatz und Wies'n Café.



(Tel. 09 11/980 80 89, www.biergarten-zollhaus.de, Öffnungszeiten: Mo.–Sa., im Sommer: 11–24 Uhr, im Winter: 17.30–23 Uhr; Sonntag: 11–23 Uhr)

Wir überqueren die Straße und bleiben trotz zahlreicher Abzweigungen immer mit  auf dem Hauptweg, bis ein Hinweisschild „1,5 km zur U-Bahn Langwasser“ den weiteren Weg weist. Es geht bergab, bis ein Trimm-Dich-Parcours kreuzt. Hier folgen wir nicht weiter dem , sondern gehen ohne Markierung geradeaus. Der „Trimm-Pfad“ (Parcourstafel Nr. 1) kreuzt erneut. Weiter geht's der Nase nach. Linker Hand erkennen wir dann einen kleinen, aber bewaldeten ehem. Schutthügel, den wir im Linksbogen umgehen.



Der **Naturkundliche Weg Langwasser – Moorenbrunn** mit seinen hölzernen Hinweistafeln 1–4 nimmt uns auf und führt uns nach dem Hügel zunächst rechts, dann linker Hand zur Fußgängerampel an der Liegnitzer Straße.



Wir überqueren den Fußgängerübergang und sehen bereits hinter dem **P+R**-Platz die Endstation der **U1**: Langwasser Süd.

Text und Bilder: VGN

TagesTicket Plus – Ihr Plus für die Freizeit

TagesTicket

PLUS

1–6 Personen (max. 2 ab 18 Jahre) sind einen Tag oder ein Wochenende lang im gesamten Verbundgebiet mobil! Und Fiffi darf natürlich auch mit.

Ihr TagesTicket Plus erhalten Sie ganz einfach: entweder am Fahrkartenautomaten, beim Busfahrer oder im Vorverkauf bei den Verkaufsstellen im Verbundgebiet.

www.tagesticketplus.de

Fahrplan- und Tarif-Service

 www.vgn.de
E-Mail info@vgn.de

 VGN Info-Telefon
0911/270 75 99

Fahrplan-Service

 Persönliches Log-in
www.vgn.de/mein_vgn

SMS **0175/43 43 888**
WAP Handy wap.vgn.de

 **0800/4 6 3 6 8 4 6**
kostenfrei



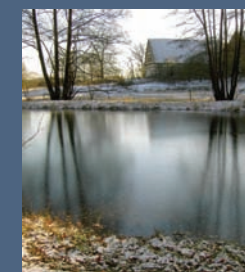
Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

Rothenburger Str. 9 • 90443 Nürnberg • Tel. 0911/270 75 0



Partner im VGN

WerbeAtelier Kolvenbach-Post



Vor den Toren der Südstadt

- Königshof
- „Stabrüchla“
- Zollhaus

gedruckt auf 100% Altpapier



2/2006






Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

10 km
ca. 2,5 Std.



Reichelsdorf – Königshof – „Staabrüchla“ – Zollhaus – Langwasser

Diese Wanderung vor den Toren der Nürnberger Südstadt verbindet die S-Bahnstation Reichelsdorf mit dem Endpunkt der **U1**, Langwasser Süd.

Vom **Haltepunkt Reichelsdorf** der S-Bahnlinie **S3** aus durchschreiten wir die Unterführung der Bahnstrecke, gehen geradewegs die Treppen hinauf und stoßen dann rechter Hand auf einen durch eine Ampelanlage geregelten Fußgängerüberweg. Wir überqueren zügig die Vorjurastraße und halten uns danach rechts. Mit den Markierungen  und  geht es in den Wald hinein, zunächst immer am Eichenwaldgraben entlang. Wir folgen stets dem  – der später links abzweigt – bis zum **Main-Donau-Kanal**, den wir unterqueren.

Auf der gegenüberliegenden Seite gehen wir nach links über den Eichenwaldgraben und die kleine Anhöhe hinauf. Jetzt rechts in den Wald einschwenken und weiter bis zur Bushaltestelle **Propsteistraße** (Linien: **51**, **651**).



Der  weist nur kurz nach links und dann über den Fußgängerüberweg in die Propsteistraße Richtung Pillenreuth. Wir wechseln die Straßenseite und biegen nach ca. 250 m erneut links in die Konrad-Stör-Straße ein. Unsere Wanderung setzen wir linker Hand in den verkehrsberuhigten Weg „Am Klosterbach“ fort ( verlässt uns nach rechts). Vor uns erkennen wir schon hinter den Feldern und Wiesen den alten **Königshof**.

Der Königshof

Für die durch die Trockenlegung des großen Königsweihers bei Pillenreuth gewonnene Flur erbaute Karl Wilhelm Welser, seit 1794 Besitzer von



Weierhaus, nach 1796 auf einer am Westufer gelegenen Anhöhe einen Wirtschaftshof.


Dessen Herrenhaus ist ein eingeschossiger Steinquaderbau mit einem Satteldach. Die damals zur Gemeinde Worzeldorf gehörende Einöde zählte 1950 zwei Anwesen mit 28 Einwohnern. Die Eingemeindung nach Nürnberg erfolgte 1972. Heute dient das Gehöft nur noch als Einstellplatz für Pferde und ist nicht mehr bewohnt.

(Auszug aus dem Stadtlexikon Nürnberg)

Auf dem Teersträßchen geht es ohne Markierung immer geradeaus am Waldrand entlang, dann leicht bergauf, bis wir auf einen Durchlass mit einem rot-weißen Pfosten stoßen. In der dahinter liegenden Parkbucht halten wir uns rechts und wandern unterhalb der Leitplanken leicht bergab weiter. Nach einem Rechtsbogen wird der Weg nach dem kleinen Weiher schmaler.

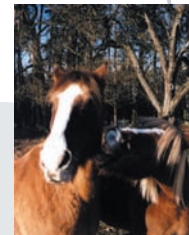
Bei der ersten Wegegabel entscheiden wir uns für den rechten Waldweg und sehen den Königshof nun von der Rückseite. Am Waldrand entlang führt uns ein Pfad zum Entengraben, einem kleinen Bachlauf. Der Durchschlupf durch eine umgestürzte Baumgruppe ist problemlos! Wir gehen weiter am Bach entlang, bis auf der anderen Bachseite die letzte kleine Wiese endet. Hier links




auf einen Waldpfad in den Mischwald einschwenken. Nach dem Waldaustritt geht es in einer Schneiße (Hochspannungsleitung) rechter Hand weiter. Wir überqueren den Entengraben ein erstes, und nach einer Linkskurve ein zweites Mal. Hier treffen wir wieder auf unser Wegezeichen , das nach dem Brücklein rechts weist und uns zum alten **Ludwig-Donau-Main-Kanal** bringt.

Der Hauptweg nach dem Brücklein führt geradeaus zur Kleingartenkolonie „**Beim Königshof**“. Nach der immer offenen Eingangstür immer der „Nase nach“. Man erreicht die dortige Gaststätte, in der man gemütlich einkehren kann (Tel. 09 11/48 79 22, geöffnet: 10–22 Uhr, Ruhetag: Mittwoch).

Die **Bushaltestelle Föhrenbuck** (Buslinien: **51**, **651**) ist unmittelbar links hinter dem Parkplatz auf der Straße.



Am **Alten Kanal** angekommen setzen wir unsere Wanderung nach rechts hoch zur Schleuse Nr. 62 fort. Über die Schleusenbrücke – dahinter nur kurz links abwärts – folgen wir erneut dem . Wir erreichen einen Trimm-Dich-Parcours – „erklimmen“ über einige Holzstufen den Knauersberg – und gelangen auf diesem Weg bis zum Parkplatz des Trimm-Dich-Pfades.

Auf dem alten Sträßchen hinter dem Parkplatz halten wir uns links, leicht bergab und kommen so zum „**Staabrüchla**“, wie es in der Mundart seit Jahren genannt wird. Die offizielle Bezeichnung Unterlangenlohe konnte sich nie durchsetzen. „**Ein Saurier unter Wirtschaftshäusern**“ titelte der Nürnberger Stadtanzeiger in seiner Ausgabe bereits am 12. September 1985.

Und tatsächlich scheint es so, als sei die Zeit hier stehen geblieben – in jeder Hinsicht. In der Gaststube mit anheimelndem Kerzenlicht oder Licht aus dem Glühstrumpf „stehen die Frauen ihren Mann“. Die „Gusti“ hat nach wie vor couragierte Helferinnen an ihrer Seite, die mit fränkischer Hausmannskost für das leibliche Wohl ihrer Gäste sorgen. Im Sommer lädt ein schattiger Biergarten (Selbstbedienung am Ausschank) zwischen den alternden Gebäuden zum Verweilen ein.